



Externe Sicht ist notwendig!

Neue Weichen für die Logistik



Die Ottakringer Brauerei ist die letzte große Wiener Brauerei und gleichzeitig eine der letzten großen unabhängigen Brauereien Österreichs. Das Familienunternehmen braut jährlich 530.000 Hektoliter Bier. Die erfolgreiche Entwicklung und die neuen Ideen von Ottakringer haben die Unternehmensführung dazu veranlasst, die Logistik am Standort Ottakring auf den Prüfstand zu stellen. Die Entscheidungsgrundlage dafür bildete eine Reihe von Szenarien, in denen verschiedene Lagerlösungen und ihre Auswirkungen im Detail untersucht wurden. Mithilfe der Beratungsfirma Xvise konnten anhand einer Studie strategische Logistikziele ausgearbeitet werden.

Die Brauerei liegt inmitten eines Wohngebiets und die gewachsenen Strukturen schnüren die logistische Entwicklung in ein gewisses Korsett.

Im Herzen Wiens

Der Standort ist zugleich die Marke und das Unternehmen eng mit dem 16. Bezirk verbunden. Eine Übersiedlung in ein Gewerbegebiet kam daher nicht in Frage. Doch Investitionen in die Produktion, zum Beispiel in neue Verpackungsmaschinen, und insbesondere strategische Überlegungen, wie der Produkt-Mix in Zukunft aussehen soll, machen Effizienzsteigerungen in der

Logistik unabdingbar. Ziel der Kooperation mit Xvise und des Projekts selber war es deshalb, verschiedene Szenarien auszuarbeiten, um die Logistik leistungsfähiger zu machen. Im Fokus stand dabei, Abläufe, Lagerflächen und Lagertechnologie zu optimieren, vor allem im Hinblick auf eine effiziente Flächennutzung, die innerbetrieblichen Prozesse, den Verkehrsfluss und das Sicherheitskonzept.

Zukunftsfähige Logistik

Es wurden Überlegungen in verschiedensten Richtungen ausgearbeitet: von der Beibehaltung des derzeitigen Block-

regallager-Systems, über ein neues Lager am Rand von Wien bis hin zu einem vollautomatisierten Hochregallager am Standort Ottakring. Es sind u.a. Bau- und Transportkosten berechnet und gegenübergestellt worden.

Aussichtsreiches Hochregallager

Beim Hochregallager, das eine äußerst effiziente Flächennutzung erlaubt, stellte sich am Anfang die Frage, wie hoch im Siedlungsgebiet überhaupt gebaut werden darf. In Bezug auf die Gebäudehöhe gab es Einschränkungen. Das Hochregallager müsste des-



Bilder: Ottakringer

halb teilweise versenkt gebaut werden, um die erforderlichen Kapazitäten unterzubringen. Die Herausforderung dabei wäre aber, dass der Standort in Ottakring auf alten Versorgungs- und Leitungsgängen gebaut worden ist. Da diese Keller auch als Fundament für ein solches Lager nicht infrage kommen würden, müssten entsprechende Sicherungsmaßnahmen getroffen werden. Nichtsdestotrotz hat die Automatisierung ihren Reiz. Die bebaute Fläche könnte bei einem Hochregallager so komprimiert wie nur möglich gehalten werden.

Fazit

Die ausgearbeiteten Szenarien wurden schließlich in Zusammenarbeit mit Ottakringer um eine Gesamtkostenkalkulation ergänzt. Die Entscheidungsträger verfügten damit über eine aussagekräftige Grundlage, um die Weichen in der Logistik zu stellen. □

Tünde Kluge

Marketing & Communication
Xvise innovative logistics
www.xvise.com



HVG Wolnzach 1/2 quer

Die BRAUINDUSTRIE sprach mit Gerald Wolf, Geschäftsführer der Firma Xvise über die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Beratungsfirma.

**kurz
nachgefragt**

bei

**GERALD
WOLF**

BRAUINDUSTRIE: Herr Wolf, Ihr Unternehmen hat in den letzten 20 Jahren bereits mehr als 570 Projekte in über 24 Ländern realisiert – eine erfolgreiche Bilanz! Könnten Sie uns bitte einen kurzen Abriss der Unternehmenshistorie geben?

Gerald Wolf: Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 2000. Wir sind ein Tochterunternehmen des Speditionsunternehmens Gebrüder Weiss und waren damals eigentlich mehr als erweiterte Fachabteilung - wenn man es so bezeichnen möchte - ins Leben gerufen worden, weil damals das Thema Supply Chain Management noch nicht so stark präsent war. Man hat dann relativ schnell erkannt, dass der Bedarf bei den Kunden von Gebrüder Weiss vorhanden ist und die Spedition dieses Gebiet selbst nicht im Portfolio abdecken kann. In den letzten Jahren hat das Thema Automatisierung und Digitalisierung sehr stark an Zuwachs und Zuspruch erhalten und somit konnte Xvise stetig wachsen und Projekte erfolgreich realisieren.



BI: Welche großen Veränderungen hat die Logistikbranche – vor allem im Bereich der Getränkelogistik – in der vergangenen Zeit durchlaufen?

Wolf: Das Thema Digitalisierung und Automatisierung betrifft sehr stark den logistischen Bereich. Wenn ich von Digitalisierung spreche, geht es natürlich auch um den automatischen Austausch von Informationen. Also weg von E-Mails, weg vom alten Faxgerät, welches teilweise noch immer im Einsatz ist. Der Nutzen verschiedensten Robotik Systeme, von fahrerlosen Transport Systemen bis hin zu den Software Tools, die dann die Prozesse in die Automatisierung digitalisieren können. Da hat sich sehr viel getan, auch hat Corona das in den letzten zwei Jahren zum Teil noch mal ein Stück weit verstärkt.

BI: Herr Wolf, Ihr Unternehmen ist „spezialisiert auf die strategische Entwicklung, Planung und Realisierung von Logistik-Projekten sowie die Durchführung von Trainings“. Wie läuft eine Beratung mit einem Kunden ab?

Wolf: Als erstes wird der Bedarf des Kunden genau analysiert und hinterfragt warum dieser Bedarf entstanden ist und was bewegt den Kunden dazu, jetzt in diese Richtung zu denken und zu gehen? Das heißt in erster Linie für uns ein besseres Verständnis dafür zu finden, was der Auslöser sein könnte, um das auch wirklich in der Entwicklung einer Lösung entsprechend berücksichtigen zu können. Das

hat auch den Vorteil, dass wir im Zuge dieses Hinterfragens und dieses genauen Analysierens und Zuhörens einen kompletten Überblick über die Problematik zu erhalten. Wenn diese Analysen Phase abgeschlossen ist, dann stellt sich immer die große Frage, in welche Richtung das Projekt letzten Endes gehen soll. Wenn ich jetzt das Beispiel in der Logistik, in der Entwicklung und der Automatisierung von Prozessen betrachte, dann ist es oft eine Szenarien Entwicklung. Geht es nur um einen Standort, den ich jetzt optimieren muss? Welche Möglichkeiten habe ich vor Ort? Hier gibt es viele Optionen abzuwägen.

BI: Einer Ihrer angebotenen Leistungen zielt auf das Supply Chain Consulting ab mit dem „Erkennen von Optimierungspotenzialen entlang der gesamten Lieferkette“. Die Logistik entlang der Wertschöpfungskette zählt bei klimabewussten Unternehmen in die „Scope 3“ Emissionen ein. Wie unterstützen Sie Ihre Kunden um diese Auswirkungen bestmöglich zu reduzieren?

Wolf: Das Optimierungspotenzial in der gesamten Lieferkette ist natürlich sehr mannigfaltig. Angefangen im Betrieb selbst, über die verschiedenen Zu- und Abströme der Lieferanten und Kunden. Auch hier gilt es als ersten Schritt Analysen zu konzipieren. Welche Probleme gibt es in der Lieferkette, wo liegen die Ursprünge und wo muss man ansetzen, um diese zu beheben.

BI: Herr Wolf, vielen Dank für das Gespräch. (emk) □